



## Heinrich von Kleist 1777 – 1811

Ausstellung  
zum 200. Todestag  
am 21. November 2011.

Universitätsbibliothek der  
Freien Universität Berlin

Garystr. 39  
14195 Berlin

07.11.2011 – 03.01.2012  
Montag bis Freitag 9 – 20 Uhr

Heinrich von Kleist führte ein im Umbruch der Zeit um 1800 schwieriges und ungesichertes Leben, hatte weder einen Beruf noch ein Einkommen oder einen festen Wohnsitz und war zu seinen Lebzeiten wenig bekannt. Sein dichterisches Werk – acht Dramen und acht Erzählungen, die literarhistorisch weder der Klassik noch der Romantik zuzuordnen sind – setzte sich erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch.

Geboren 1777 in Frankfurt (Oder) in alter preußischer Generals- und Offiziersfamilie, von 1792–1799 in Ausbildung im Regiment Garde in Potsdam. 1799–1800 Studium der Physik, Philosophie, Mathematik und Staatswissenschaften an der Universität Frankfurt/Oder, Verlobung mit der Nachbarstochter Wilhelmine von Zenge. Abbruch des Studiums in Erkenntnis der Unsicherheit jedes Wissens. 1801 Reise nach Paris, dann in die Schweiz an den Thuner See, Bruch der Verlobung. Beginn der dichterischen Arbeit: *Familie Schrockenstein*.

**Die Familie Schrockenstein.** Die beiden Linien der Familie Schrockenstein - die Häuser Rossitz und Warwand - sind hintergründig verfeindet, weil sie sich im Falle des Absterbens einer Linie beerben sollen. Romantische Liebe von Ottokar von Rossitz und Agnes von Warwand, tödliches Ende.

Das Frühwerk von Kleist, 1801–02 am Thuner See in der Schweiz entstanden, 1803 anonym in Bern bei Geßner gedruckt. Uraufführung 1804 in Graz. Die textkritische Ausgabe bearbeitet von Christine Edel und Klaus Kanzog (1994) sowie die 1. Fassung *Die Familie Ghonorez* in der Brandenburger Ausgabe (2003). *Die Familie Ghonorez* ist die einzige vollständige Dramen-Handschrift von Kleists Hand (Staatsbibliothek zu Berlin).

### **Der Zerbrochne Krug.** Die klassische deutsche Komödie.



Bongs Illustr. Klassiker-Bibl.

Der Dorfrichter Adam, der bei den Nachstellungen nach dem Mädchen Eve auf der Flucht einen schönen Krug zerbrochen hat, muß sich selbst als Täter ermitteln.

1802ff. am Thuner See begonnen, etwa 1806 in Königsberg vollendet. 2.3.1808 in Weimar von Goethe uraufgeführt, wegen der Aufteilung in 3 Akte ein Debakel. Ausgestellt sind das Faksimile der Kleistschen Handschrift, die Erstausgabe von 1811, die von Menzel illustrierte Ausgabe und andere Ausgaben sowie Theater-Bühnenbilder, darunter die Szene zwischen Dorfrichter Adam und Eve im 7. Auftritt aus Inszenierungen von 1934 und 1942.

**Amphitryon.** Drama. Jupiter verbringt in Gestalt des thebanischen Feldherrn Amphitryon eine Nacht mit dessen nur unter dieser Täuschung zugänglichen Gemahlin Alkmene. Die Täuschung wird beim Erscheinen des wirklichen Amphitryon offenbar. Wer ist wer? Die Identität jedes Beteiligten wird fragwürdig. Die Männer arrangieren sich; die Frau, Alkmene, schließt mit einem *Ach*.

Der Hinweis in der Erstausgabe "Bearbeitung nach Molière" (*Amphitryon* 1668), trifft wenig zu, es ist ein neues Stück. Erstdruck 1807 in Dresden. Uraufführung 1899 am Neuen Theater in Berlin.

Thomas Mann: "Das ist das witzig-amutsvollste, das geistreichste, das tiefste und schönste Theaterspielwerk der Welt." (Neue deutsche Rundschau 1928).

### **Käthchen und Penthesilea - "Wie das Plus und das Minus der Algebra"**

Kleist hat mehrfach darauf hingewiesen, daß *Das Käthchen von Heilbronn* und *Penthesilea* "wie das + und das - der Algebra" zusammengehören und "ein- und dasselbe Wesen, nur unter entgegengesetzten Beziehungen gedacht" ist. (Brief an Marie von Kleist, Spätherbst 1807).

**Das Käthchen von Heilbronn.** Romantisches Drama. Das Käthchen folgt unbeirrt dem Grafen Wetter vom Strahl, den sie für sich bestimmt glaubt. Romantische Szenerien mit Geheimem Femegericht, brennendem Schloß, Schutzengel, böser Gräfin, Gift, ritterlichen Fehden, Köhler, Kloster usw. - zum Schluß: Hochzeit.



1810 in Wien uraufgeführt, 1811 in Bamberg mit dem Bühnenbild von E. Th. A. Hoffmann. Das im 19. Jh. beliebteste Werk von Kleist mit vielen Bearbeitungen wird in Ausgaben ab 1825 gezeigt, als Zeugnis der Popularität in Buchillustrationen, Werbebildern von Liebig Company's Fleisch-Extract um 1900 und ein heutiges Heilbronner Käthchen (2009) im Foto.

Links:  
Mary Dietrich als Penthesilea  
1911 im Deutschen Theater  
Berlin, Inszenierung Felix  
Hollaender. (Institut f.  
Theaterwiss. FU Berlin).

Rechts: Die berühmte Szene des  
Käthchens mit Graf Wetter vom Strahl  
unter dem Holunderstrauch.  
Buchillustration von Karl Storch in der  
Klassikerausgabe von Rudolph Genée,  
Berlin Bibliographische Anstalt, 1895.



**Penthesilea.** Trauerspiel. Die Amazonenkönigin Penthesilea erscheint auf dem Schlachtfeld von Troja, um nach Amazonensitte im Kampf einen Mann zu besiegen und zu gewinnen. Sie sucht Achill. Im Kampf besiegt er sie, will sich aber unterlegen zeigen. Penthesilea mißverstet ihn, fühlt sich herausgefordert und tötet ihn. Sie stirbt in Erkenntnis der Situation. 1806-07 entstanden, Auszüge 1808 im *Phöbus*, 1808 bei Cotta, Stuttgart erschienen. Erstaufführung 1876 im Schauspielhaus Berlin. In der Penthesilea liegt, so schreibt Kleist, sein "innerstes Wesen" ... "der ganze Schmerz zugleich und Glanz meiner Seele." (Brief an Marie von Kleist, s. o., nur in Abschrift erhalten, andere Deutung: "Schmutz und Glanz"). Gegensatz zur klassischen Frauengestalt *Iphigenie* von Goethe, der die Penthesilea natürlich ablehnte, und vor Kleist "Schauer und Abscheu" empfand, was dessen Wirkungsgeschichte im 19. Jh. wesentlich prägte. Bühnenporträts von Penthesilea - und Amazonen-Darstellerinnen im Staatstheater Berlin 1911 und 1928. Theaterprospekte.



Links:  
**Miniaturportät Kleists von Peter Friedel, 1801.**  
Original in der Staatsbibliothek zu Berlin. Das einzige authentische Porträt von Kleist, gemalt für die Verlobte Wilhelmine von Zenge.

Rechts:  
**Mutmaßliches Porträt Kleists von Unbekannt, 1807.**  
Original im Deutschen Literaturarchiv Marbach a. Neckar. Beischrift: *Subjet suspect Henry de Kleyst Poète Prussien.*



Kleist wurde 1807 bei der Reise von Königsberg nach Dresden mit zwei anderen preußischen Offizieren in Berlin als Spion festgehalten und war von Februar bis Juli 1807 in Gefangenschaft auf Fort Joux und in Châlons sur

Marne. Im Fort Joux war 1803 der haitianische Nationalheld afrikanischer Herkunft, Toussaint l'Ouverture (1743 – 1803) gestorben. Kleist hat hier die Anregung für seine Erzählung **Die Verlobung in St. Domingo** aufgenommen: Der Sklavenaufstand/Freiheitskampf auf Haiti bildet den Hintergrund und nimmt direkten Bezug auf die historische Situation unter dem Nachfolger von L'Ouverture: "... im Jahr 1803, als der General Dessalines mit 30 000 Negern gegen Port au Prince vorrückte, ...". Das Porträt Kleists entstand während der Gefangenschaft.

Sept. 1807 – 1809 glückliche Zeit in Dresden im Freundeskreis. *Amphitryon* ist erschienen, *Penthesilea* bei Cotta ausgeliefert. Die Erzählung *Jeronimo und Josephe* im *Morgenblatt für gebildete Stände* erschienen (später *Das Erdbeben in Chili*). *Phöbus* erscheint:



**Phöbus.** *Journal für die Kunst*, zusammen mit Adam Heinrich Müller Jan. 1808–März 1809 in Dresden herausgegeben, mit zahlreichen Texten von Kleist. Aus Mangel an Beiträgern und an Finanzen nur ein Jahr lang erschienen. Kleist hat in Briefen an Wieland und Goethe dafür geworben (Faksimile). Von den eigenen Beiträgen sind ausgestellt: **Robert Guiskard**, dessen Manuskript Kleist 1804 verbrannt hatte, im Fragment. Aus dem Besitz des Berliner Theaterwiss. Hans Knudsen ein Kuriosum, die Vollendung des Dramenfragments durch den niederdeutschen Schriftsteller Siegfried Bokelmann von 1959. **Die Marquise von O...** in verschiedenen Ausgaben. Sie war zunächst als 'anstößig' abgelehnt worden, wird seit den 1970er Jahren vielfach dargestellt (H. J. Syberberg, Edith Clever).

Ab 1808-09 wandte Kleist sich infolge der politischen und kriegerischen Ereignisse aktiv patriotischen Themen zu, voll von antinapoleonischem Feuer. Die siegreiche Schlacht der Österreicher bei Aspern am 21. –22.5.1809

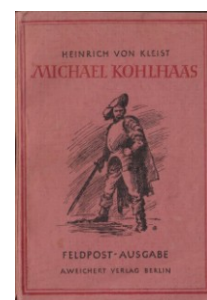
beflügelte kurzfristig Hoffnungen. Das Gedicht **Germania** (in vielen Fassungen überliefert) und **Katechismus der Deutschen** werben für vaterländische Gesinnung und den Widerstand gegen die französische Besatzung. Kleist wollte in Prag das patriotische Wochenblatt *Germania* gründen, was nicht gelang. Er wurde zeitweise für tot gehalten, erschien aber im November 1809 in Frankfurt/O. und lebte ab 1810 wieder in Berlin.

**Die Hermannsschlacht.** Drama. Der Cheruskerfürst Hermann einigt die zerstrittenen germanischen Fürsten zum Kampf gegen die Römer, die vernichtend geschlagen werden. Hintergrund: Spaniens Guerilla-Kampf gegen Napoleon, der 1808 patriotisch und militärisch vorbildlich wirkte und als Ansporn für den zögernden preußischen König dienen sollte. 1808 entstanden. Kursierte um 1809 als Handschrift, da ein Druck unter der Napoleonischen Herrschaft unmöglich war. 1821 erstmals in den *Hinterlassenen Schriften* gedruckt. Am 18. Oktober 1860 in Breslau uraufgeführt. Kostümbild des Hermann aus dem Skizzenbuch des Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (Institut für Theaterwiss. FU Berlin). Das Meininger Theater brachte die bekannten Kleistdramen *Kätchen*, *Hermannsschlacht* und *Homburg* Mitte der 1870er Jahre erfolgreich bei großen Gastspielreisen heraus, *Die Hermannsschlacht* 1876 in Berlin.



**Berliner Abendblätter, Okt. 1810 – März 1811.** Von Kleist herausgegebene, zunächst sehr erfolgreiche Zeitung, neu in täglicher Erscheinungsweise und aktuellen Meldungen. Sie hielt sich wegen Zensur- und wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht. Darin sind einige Texte von Kleist enthalten, deren bekannteste: *Das Bettelweib von Locarno*, *Die heilige Cäcilie* und *Über das Marionettentheater*. Im Kontext von *Die heilige Cäcilie* die Kleist Oper von Rainer Rubbert (Musik) und Tanja Langer (Libretto) – Uraufführung 2008 –, die den Gesang *Gloria in excelsis Deo* der durch den versuchten Frevel der Kirchenschändung verrückt gewordenen Männer als Rahmen aufnimmt. Als Anekdote: *Der Branntweinsäufer und die Berliner Glocken*.

**Erzählungen.** 2 Bde, 1810-11 bei Reimer Berlin erschienen. Umfaßt die acht Erzählungen *Michael Kohlhaas*, *Die Marquise von O.*, *Das Erdbeben in Chili*, *Die Verlobung in St. Domingo*, *Das Bettelweib von Locarno*, *Der Findling*, *Die heilige Cäcilie*, *Der Zweikampf*. Die bedeutendste ist **Michael Kohlhaas**. Dem Roßhändler von der Havel werden bei einer Reise zur Leipziger Messe willkürlich seine zwei besten Pferde beschlagnahmt. Nach erfolglosen Versuchen, zu seinem Recht zu kommen, greift er zur Selbsthilfe, sammelt eine Bande und zieht raubend durch das Land, um endlich verurteilt und hingerichtet zu werden. "Kohlhaas" bezeichnet jemanden, der sein begründetes Recht bis zum Äußersten verfolgt. Zahlreiche Ausgaben ab ca 1870 in auflagenstarken volkstümlichen Heften, Schulausgaben, Feldpostausgaben, ill. Editionen, viele Bearbeitungen.



Feldpostausgabe



**Prinz Friedrich von Homburg.** Drama. Homburg, eingangs halb wachend, halb von Ruhm träumend im Schloßgarten, ist später bei der Parolevergabe der Schlacht gegen die Schweden unaufmerksam und greift befehlswidrig aber siegreich vorzeitig in die Schlacht ein. Er wird verurteilt, erwartet aber eine Begnadigung. Nachdem er das schon für ihn geöffnete Grab gesehen hat, fleht er um das nackte Leben – eine schwierige, dem preußischen Ehrenkanon widersprechende Szene (in Aufführungen ggf. umformuliert oder gestrichen). Nach Einsicht in "das heilige Gesetz des Krieges" wird Homburg begnadigt und findet sich wieder wie im

Traum im Schloßgarten. (Mathias Wieman als Homburg in der Volksbühne Berlin 1935, Ausschnitt).

Um 1810 entstanden. 1821 Erstdruck in den von L. Tieck bei Reimer hrsg. *Hinterlassenen Schriften*. 3.10.1821 Uraufführung am Wiener Burgtheater unter dem Titel: *Die Schlacht bey Fehrbellin*. (Titeländerung, weil es in Wien einen "Homburg" gab.) 1821 auch in Breslau, Frankfurt/M. und Dresden. Ausgaben und Bühnenbilder.

**1811 Tod am Wannsee.** Kleist war ohne Existenzgrundlage, ohne schriftstellerischen Erfolg (er hat nie eines seiner Dramen auf der Bühne gesehen), ohne persönlichen Zuspruch oder Rückhalt. Im Herbst erfolgte noch ein Zerwürfnis mit der Familie. Verabredung mit der schwerkranken Henriette Vogel zum Tod. Er vernichtete allen schriftlichen Besitz, es gibt keinen Nachlaß. Am 21. November erschießt Kleist Henriette Vogel und dann sich selbst am Wannsee. Sie werden dort begraben.

Der Tod erregte ein ungeheures Aufsehen, das Kleist zu seinen Lebzeiten nie zuteil geworden war. Aus der reichen pro und contra-Publizistik hier die erstaunlichen *Réflexions sur le suicide* von Mme de Staël, Londres

1813, die Staëls Unkenntnis der Person und des Dichters Kleist bezeugen. Gedicht *Wannseeparzelle* von Martin Sperlich. Horst Schumacher: *Das Kleist-Grab am Kleinen Wannsee*. 2010.

Gesamtausgaben: 1821 Kleists *Hinterlassene Schriften*, hrsg. von Ludwig Tieck. Darin erstmals gedruckt *Die Hermannsschlacht* und *Prinz Friedrich von Homburg*. 1826 Kleists *Gesammelte Schriften* in 3 Bänden, hrsg. von Ludwig Tieck. Weitere Ausgaben der schwierigen Überlieferung, dabei die Sondersammlung

### Kleist in Klassikerausgaben



eine Sammlung, die im Rahmen des Kleistjahres 2011 als Geschenk in die UB gelangt. Klassikerausgaben sind einfache Textausgaben in einem ansprechenden Einband, die ab 1867 – dem sog. Klassikerjahr (Freiwerden der Druckrechte) – zahlreich erschienen. Sie sind ein bedeutendes Zeugnis der bürgerlichen Wirkungsgeschichte von Kleist. Es sind Stereotypdrucke auf überwiegend holzschliffhaltigem Papier in bunten Maschineneinbänden (industriell in Großbuchbindereien hergestellt), billig und dadurch überhaupt erst in großen Mengen für den interessierten Bürger bezahlbar. Von Wissenschaftlern und Bibliotheken wurden sie hinsichtlich des einfachen Textes als geringwertig eingeschätzt, galten nie als sammlungswürdig und wurden deswegen auch bibliographisch kaum erfaßt. Sie erschienen jedoch 30 bis 50fach häufiger als bekannt: Für die bürgerliche Kleist-Rezeption ist diese außerordentlich große Zahl bedeutend. Die Kleistausgaben waren von den Zentren Berlin und Leipzig überaus zahlreich und rasch über Deutschland hinaus im gesamten deutschen Sprachraum von Prag über Wien und Zürich bis Metz verbreitet, natürlich mit dem Höhepunkt um 1911, dem 100. Todesjahr.

Zu den Klassikerausgaben vgl. Fouquet-Plümacher, Doris: *Klassikerausgaben im nationalen Kulturerbe*. Das Beispiel Heinrich von Kleist, Berlin: UB, FU Berlin 2009,

[http://edocs.fu-berlin.de/docs/receive/FUDOCs\\_document\\_00000001249](http://edocs.fu-berlin.de/docs/receive/FUDOCs_document_00000001249) - (lizenzfrei) - (Volltext).

Die Sammlung steht derzeit größtenteils in der Ausstellung *Kleist. Krise und Experiment* im Ephraimipalais.



Stellwand mit **Gedichten** an und über Kleist: 1. Friedrich de la Motte Fouqué 1811. 2. Friedrich Hebbel 1842. 3. Rainer Maria Rilke 1898. 4. Julius Bab 1900. 5. Paul Zech 1911. 6. Alfred Richard Meyer 1912. 7. Johannes R. Becher 1939. 8. Werner Söllner um 1975. 9. Jürgen Rennert 1976. 10. Kerstin Hensel 2001.

Informationszentrum: **Kleist-Lektüreempfehlungen**, allgemeine und spezielle Darstellungen der jüngeren Zeit, wie immer ausleihbar, d. h. im Onlinekatalog zu bestellen oder vorzumerken.

Leihgaben aus der Freien Universität: Philologische Bibliothek. Theaterhistorische Sammlungen des Instituts für Theaterwissenschaft (Dr. Dagmar Walach). Auswärtige Leihgeber: Kleistsammler Burkhard Wolter (Liebig Fleischextrakt-Werbung von *Das Käthchen von Heilbronn*). Günter Emig, Kleist-Archiv Sembdner Heilbronn (Käthchen-Foto 2009). Meininger Museen, Theatersammlung (Kopien zu *Die Hermannsschlacht*).

Plakat *Kleist in Klassikerausgaben* D. Fouquet-Plümacher und U. Eckertz-Popp.

Ausstellung Dr. Doris Fouquet-Plümacher.